



Stadt Liestal

Erläuterungen zur Abstimmung

vom 15. Mai 2022

Stadthalle – nichtformulierte Initiative

An die Stimmberechtigten

Am 10. Juni 2020 reichte ein Initiativkomitee die nichtformulierte Gemeindeinitiative betreffend Stadthalle für Kultur und Sport in Liestal ein. Die Initiative verlangt die Prüfung der planerischen, finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen für die Errichtung einer Liestaler Stadthalle. Der Stadtrat veranlasste in der Folge die von den Initianten geforderte Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie für die Errichtung einer Liestaler Stadthalle und legte diese am 2. Februar 2021 gemeinsam mit der nichtformulierten Initiative dem Einwohnerrat zur Beschlussfassung vor. Aufgrund der Erkenntnisse aus der Machbarkeitsstudie beschloss der Einwohnerrat am 22. Dezember 2021, der nichtformulierten Gemeindeinitiative keine Folge zu leisten. Gemäss § 123 des Gemeindegesetzes ist das Begehren somit der Urnenabstimmung zu unterstellen. Die Stimmberechtigten sind nun aufgefordert, über das Initiativbegehren abzustimmen.

Inhaltsverzeichnis

1. Das Wichtigste in Kürze	3
2. Die Vorlage im Detail	4
2.1 Die Initiative	4
2.2 Abklärungen des Stadtrats	6
3. Behandlung im Einwohnerrat	7
3.1 Bericht der Bau- und Planungskommission	7
3.2 Beratung und Ablehnung durch den Einwohnerrat	7
4. Stellungnahme des Initiativkomitees	8
5. Stellungnahme des Stadtrats	10
6. Abstimmungsfrage	12

1. Das Wichtigste in Kürze

Was will die Initiative?

Mit der nichtformulierten Gemeindeinitiative beauftragen die Initianten den Stadtrat von Liestal, die Prüfung der planerischen, finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen für die Errichtung einer Liestaler Stadthalle mit 1'000 bis 1'500 Plätzen für Sport- und Kulturveranstaltungen an die Hand zu nehmen.

Machbarkeitsstudie

Aufgrund der hohen Unterschriftenzahl hat der Stadtrat die von der Initiative verlangte Machbarkeitsstudie bereits in Auftrag gegeben.

In der Machbarkeitsstudie wurden elf Standorte untersucht, deren Flächen gross genug wären, um darauf die im Initiativtext verlangte Halle mit einer Kapazität von 1'000 bis 1'500 Personen zu errichten. Dazu wurden die Hallen «Stutz» in Lausen, «Dom» in Aesch (in der Zwischenzeit in einer Volksabstimmung abgelehnt) und «Gries» in Volketswil ZH herbeigezogen. In der Machbarkeitsstudie wurde insbesondere auch die Frage der Parkplätze und der Erschliessung berücksichtigt. Die Investitions- und Betriebskosten wurden den finanziellen Möglichkeiten der Stadt gegenübergestellt. Gemäss Machbarkeitsstudie kostet eine Stadthalle zwischen CHF 13 und 20 Mio. (exkl. allfälliger Landerwerb), die durch die Stadt zu grossen Teilen selber zu tragen wären. Zusätzlich werden die jährlich wiederkehrenden Kosten auf CHF 1,3 bis 1,7 Mio. geschätzt. Der Stadtrat kommt neben den baulichen Herausforderungen zum Schluss, dass bei einem angezeigten Defizit von CHF 4,7 Mio. (Budget 2022) und bei einem Steuerfuss von 65% die finanziellen Mittel nicht gegeben sind, um eine Stadthalle zu erstellen und zu betreiben. Der Stadtrat ist ausserdem der Meinung, dass die Stadt Liestal den Vereinen bereits sehr viele Räumlichkeiten zur Verfügung stellt (wie z.B. die Sporthallen für Trainings, die Anlage Gitterli sowie das Sport- und Volksbad Gitterli) und das Kulturleben stark fördert. Der zusätzliche Raumbedarf konnte auch durch das Initiativkomitee nicht genau dargelegt werden. Eine Erhebung der Vereinsmitgliedschaften zeigt ausserdem, dass mehr als die Hälfte der Vereinsmitglieder aus der gesamten Region stammen. Das Vereinsleben hat sich stark regionalisiert.

Ablehnung der Vorlage im Einwohnerrat

Mit Vorlage Nr. 2021-37 hat der Stadtrat dem Einwohnerrat beantragt, die nichtformulierte Gemeindeinitiative als rechtsgültig zu erklären und aufgrund der Ausarbeitung der verlangten Machbarkeitsstudie als erfüllt abzuschreiben. Wie von der vorberatenden Bau- und Planungskommission vorgeschlagen, erklärte der Einwohnerrat die Initiative einstimmig für rechtsgültig und beschloss mit 32 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen, der Initiative keine Folge zu leisten. In der Begründung kam die Bau- und Planungskommission zu einem analogen Schluss: Die finanziellen Mittel sind nicht gegeben, die Finanzen könnten an anderen Orten wie Schulhäusern besser eingesetzt werden und auch die Erhaltung des Sport- und Volksbads Gitterli dränge sich auf.

Abstimmung

Gemäss §123 des Gemeindegesetzes muss die nichtformulierte Gemeindeinitiative aufgrund der Nicht-Folgeleistung durch den Einwohnerrat dem Volk zum Entscheid vorgelegt werden.

2. Die Vorlage im Detail

2.1 Die Initiative

Das Initiativkomitee hat am 10. Juni 2020 die nichtformulierte Gemeindeinitiative betreffend Stadthalle für Kultur und Sport in Liestal eingereicht. Darin stellen die 1'030 unterzeichnenden, stimmberechtigten Personen, gestützt auf § 122 Abs. 1 des Gemeindegesetzes, das folgende nichtformulierte Begehren:

*«Nichtformulierte Gemeindeinitiative betreffend **Stadthalle für Kultur und Sport in Liestal***

Die Unterzeichnenden, in der Gemeinde Liestal stimmberechtigten Personen, stellen gestützt auf § 122 Gemeindegesetz (SGS 180) folgendes nichtformulierte Volksbegehren:

Der Stadtrat von Liestal wird beauftragt, die Prüfung der planerischen, finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen für die Errichtung einer Liestaler Stadthalle an die Hand zu nehmen. Dies mit dem Ziel, dass der Einwohnerrat bzw. die

Stimmbevölkerung innert zwei Jahren über eine Abstimmungsvorlage betreffend die Realisierung der Stadthalle entscheiden kann.

Ein breit abgestütztes Initiativkomitee aus Kultur und Sport steht hinter diesem nichtformulierten Begehren für den Bau einer Stadthalle in Liestal für Kultur- und Sportveranstaltungen. Diese Stadthalle soll für Konzerte, Theater, Chöre, Tanzgruppen, Sport (Trainings- und Meisterschaftsbetrieb / nationale u. internationale Wettkämpfe), kulturelle Veranstaltungen jeglicher Art (Cabaret, Fasnachtsaktivitäten), Versammlungen (Politik und Wirtschaft) usw. dienen. Zusätzlich soll sie auch Raum für Lagermöglichkeiten für Instrumente, Geräte und andere Vereinsutensilien bieten und für etwa 1'000–1'500 Personen Platz haben.

Die Stadt Liestal bekundet immer wieder, dass sie das Vereinsleben sehr schätzt und gerne unterstützt und auch den gesellschaftlichen Nutzen anerkennt. Trotz Verbesserungen und Entgegenkommen seitens der Stadt Liestal bestehen bei der zur Verfügung stehenden Infrastruktur grosse Engpässe, und das schon seit vielen Jahren. Die verschiedenen politischen Vorstösse des Einwohnerrates konnten diese unbefriedigende Situation nicht ändern.

Die Zeiten haben sich geändert. Die Bevölkerung in Liestal und in der Region wächst stetig und rasch. Der Trend in der Gesellschaft zu mehr Bewegung und Aktivität nimmt zu. Dieser Entwicklung muss dringend Rechnung getragen werden. Eine Stadthalle Liestal würde unserem Kantonshauptort Liestal gut anstehen und die absehbaren Engpässe beseitigen. Zur Stadt Liestal gehören zahlreiche Vereine sowie andere Organisationen, welche insgesamt aus ca. 6'500 Mitgliedern bestehen. Die Infrastruktur für Kultur, Gewerbe und Sport ist ungenügend. Die Notwendigkeit zum Bau einer Stadthalle ist ein wichtiger Fortschritt für Liestal. Der Bedarf wird auch durch erstellte Bedarfsanalysen bestätigt.

*Folgende Liestaler Persönlichkeiten unterstützen die Initiative mit ihrem Namen, sind aber nicht Mitglieder vom Komitee:
René Rhinow, Fritz Epple, Max Braun»*

2.2 Abklärungen des Stadtrats

Zu der in der Initiative geforderten «Prüfung der planerischen, finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen für die Errichtung einer Liestaler Stadthalle» hat die Verwaltung im Auftrag des Stadtrats eine Machbarkeitsstudie erstellt und darin elf mögliche Standorte eruiert sowie eine Kostenschätzung erstellt.

Evaluation möglicher Standorte

Laut Initiativtext soll die Stadthalle Platz für 1'000 bis 1'500 Personen bieten und unter anderem für Konzerte, Sport und Versammlungen jeglicher Art dienen. Um die Ausmasse einer solchen Halle abzuschätzen, wurden in der Machbarkeitsstudie die Mehrzweckhalle «Stutz» in Lausen, das Projekt «Dom» in Aesch und das Kultur- und Sportzentrum «Gries» in Volketswil ZH als realistische Vergleichsbauten hinzugezogen. Daraufhin konnten mögliche Standorte definiert und auf ihre Eignung beurteilt werden. Die Untersuchung zeigt, dass alle für den Bau einer Stadthalle in der geforderten Dimension grosse Hindernisse aufweisen. Sei dies aufgrund ihrer Lage innerhalb der Störfallperimeter der SBB-Bahnlinie und der Autobahn A22 (wie z.B. bei den Standorten Gitterli, Frenke, Industriestrasse, Schauenburghalle, Kreuzboden oder dem Feuerwehrmagazin) oder der begrenzten Platzverhältnisse für das erwartete Verkehrsaufkommen. Andere Standorte sind entweder zu klein, befinden sich nicht im Eigentum der Stadt oder sind für andere Entwicklungen vorgesehen.

Ermittlung der Bau- und Betriebskosten

Anhand der Baukosten der drei Vergleichsobjekte ähnlicher Dimension in Lausen, Aesch und Volketswil ZH lassen sich die Grobkosten für den Bau einer Stadthalle in Liestal auf CHF 13 bis 20 Mio. abschätzen. In diesen Kosten sind Aufwände für die Umgebungsgestaltung, die Parkräume (Parkhaus, Parkplätze) und ein allfälliger Landerwerb noch nicht enthalten. Zu den Baukosten kommen jährliche Kosten für den Betrieb, die Finanzierung und den Unterhalt von rund CHF 1,3 bis 1,7 Mio. hinzu. Für die Planungskosten eines solchen Bauvorhabens ist bis zur Stufe Vorprojekt mit Kosten von rund CHF 455'000 bis 700'000 zu rechnen.

Bestehende Angebote für Kultur, Freizeit und Sport in Liestal

Der Stadtrat erhob zusätzlich die Angebote für Hallen in Liestal und kam zum Schluss, dass bereits ein grosses Angebot besteht. Die Stadt Liestal engagiert sich ausserdem in den Bereichen Kultur, Freizeit und Sport bereits sehr stark. Im Gemeindevergleich zeigt sich, dass der Pro-Kopf-Aufwand für Freizeit und

Kultur der Stadt Liestal einen der höchsten im Kanton darstellt. Die aktuelle Finanzlage, weist hohe Defizite auf und hat einen hohen Schuldenaufbau zur Folge; selbst Schulhäuser und bestehende Freizeit- und Sporthallen können nicht saniert werden. Deshalb sieht der Stadtrat die Forderung nach einer Stadthalle als nicht tragbar an.

3. Behandlung im Einwohnerrat

3.1 Bericht der Bau- und Planungskommission

Die Bau- und Planungskommission, welche das Geschäft vorbereitet hatte, beantragte dem Einwohnerrat mit 5:1 Stimmen bei einer Enthaltung, die Initiative für rechtsgültig zu erklären und ihr keine Folge zu leisten. Dies begründete die Kommission in ihrem Bericht vom Dezember 2021 im Wesentlichen mit den Erkenntnissen aus der Machbarkeitsstudie, welche sowohl Schwierigkeiten bei der Standortsuche als auch bei der Finanzierung und den hohen Betriebskosten aufzeigte. Angesichts der sehr angespannten Finanzlage Liestals sei der Bau und Betrieb einer Stadthalle aktuell nicht möglich und es würden weitere Planungsgelder an anderen Orten dringender gebraucht. Die Initiative wurde von mehr als 1'000 Liestaler Stimmberechtigten unterzeichnet. Der Bau- und Planungskommission sei es daher ein Anliegen, dass die Initiative direkt dem Liestaler Stimmvolk zur Abstimmung unterbreitet werde.

3.2 Beratung und Ablehnung durch den Einwohnerrat

Der Einwohnerrat beriet das Geschäft an seiner Sitzung vom 22. Dezember 2021. Das Anliegen der Initianten und das Bedürfnis der Vereine nach mehr Raum für Sport und Kultur seien nachvollziehbar. Wie in der Machbarkeitsstudie aber deutlich nachgewiesen wurde, verfüge die Stadt über keinen geeigneten Standort für eine Halle, welche den geforderten Ansprüchen der Vereine genügen könnte. Abklärungen des Stadtrats bei diversen Institutionen bezüglich Sponsoring und Unterstützung hätten ergeben, dass die Stadt die Kosten für eine neue Stadthalle zu einem sehr grossen Teil selbst tragen müsste und eine finanzielle Beteiligung durch Dritte praktisch ausgeschlossen sei. Vor dem Hintergrund der äusserst angespannten finanziellen Lage der Stadt Liestal, in welcher unter anderem dringend nötige Schulhaussanierungen zurückgestellt werden müssen und die Finanzierung des Schwimmbads Gitterli zur Diskussion stehe, sehe sich der Einwohnerrat nicht in der Lage, dem Bau einer Stadthalle zuzustimmen.

4. Stellungnahme des Initiativkomitees

Warum eine Stadthalle in Liestal – Warum ein überzeugtes JA?

- **Letzte Chance !** Jetzt oder NIE – für die **Zukunft unserer Jugend**
- Eine **multifunktionale Stadthalle** für die über 100 Kultur- + Sportvereine von Liestal
- **Treffpunkt** – für die Kultur – für den Sport – für die Bevölkerung des Kantonshauptorts
- **Alle Hallen sind voll:** die Situation ist für unsere Vereine völlig unbefriedigend

Unsere «Stadthalle-Initiative für Kultur und Sport in Liestal» wurde am 10. Juni 2020 mit 1030 gültigen Unterschriften bei der Stadt Liestal eingereicht. Die Initiative beauftragt den Stadtrat, die Realisierung der Stadthalle finanziell, planerisch und organisatorisch seriös zu prüfen.

Die Infrastruktur für Kultur, Sport und Anlässe ist seit Jahren ungenügend, die Vielfalt von Anforderungen nicht abgedeckt, Angebot und Nachfrage stehen in einem krassen Missverhältnis. Angaben der Stadt zu aktuellen Verfügbarkeiten wie z.B. Sitzplätze sind irreführend und falsch. Die extreme Raumnot des Kultur- + Sportlebens in Liestal zwingt heute schon die ortsansässigen Vereine, für Anlässe sowie für Proben und Trainingseinheiten in umliegenden Gemeinden Räume zu suchen, oft erfolglos. Auch die Hallen der Nachbargemeinden sind randvoll.

Die geplanten – von Stadthalle-Gegnern oft zitierten Alternativen (z.B. International school im Oristal, ebl Eventlokal) – sind nicht wirklich eine Lösung für Liestaler Vereine. Ihr Angebot entspricht oft nicht den Bedürfnissen. So müssten viele Geräte und nötige Einrichtungen jedes Mal mühsam herbeigeschafft werden. Auch die Existenz einer Küche zur Bewirtung der Gäste fehlt, was viele Anlässe verunmöglicht, da «Catering» kostenmässig jedes Vereinsbudget sprengt.

Unsere Gemeindeinitiative bietet den nötigen Spielraum betreffend der finalen Ausgestaltung einer Stadthalle. Die Zahlen und Angaben im Initiativtext sind Richtwerte, sollen aber je nach Situation (Land, Bedürfnisse, Finanzierung, etc.) angepasst werden können. Ohne seriöse Projektierung kann heute keine aussagekräftige Kostenschätzung für den Bau der Stadthalle abgegeben werden. Vorliegende Zahlen des Stadt- und Einwohnerrates sind reine Angstmacherei und nicht zielführend. Auch der Betrieb kann durch eine gute Organisation über Jahre hinweg kostendeckend geführt werden. Beispiele wie die Stadthalle in Dietikon (ZH) und in anderen Schweizer Kleinstädten zeigen den Weg.

Eine durch das Initiativkomitee durchgeführte Bedarfsanalyse zeigt, dass viele Vereine einen grossen Bedarf für eine Stadthalle sehen und diese sofort nutzen würden. Auch der Einwohnerrat hat die Initiative mit 40 JA (einstimmig) an die Bau- und Planungskommission weitergeleitet.

Schon in den 60er Jahren und dann Ende der 90er Jahre wurde leider mit gleichen «Totschlagargumenten» die weitsichtige Investition in den Bau einer Stadthalle verhindert. Hätte man damals an die Idee einer kombinierten «Stadt-/Militärhalle» geglaubt, anstatt dem damaligen Stadtrat und den Initianten, die den Ausbau des Engel-Saals unterstützten, könnten die Vereine, die Stadt Liestal und ortsansässige Verbände und Firmen ihre Anlässe bereits seit Jahren stilvoll in Liestal durchführen.

Wir haben heute die letzte Chance dem Vereins- + Kulturleben in Liestal eine prosperierende Zukunft zu ermöglichen – jetzt oder nie – es ist Zeit zu handeln. Realisierbare Standorte sind heute noch vorhanden. In naher Zukunft sind gemäss Masterplan der Stadt die Landreserven verbaut. Wir müssen die Stadthalle jetzt mit Vehemenz auf die Agenda und Prioritätenliste der Stadt Liestal setzen. Liestal muss für die nächsten Generationen wieder attraktiv werden!

Das Initiativkomitee «IG Stadthalle» **empfiehlt ein deutliches «JA»** zur Initiative «Stadthalle für Kultur und Sport in Liestal».

Drum: zämmä hebe, zämmä stoh, d'Stadthalle Lieschtel isch für alli do.

5. Stellungnahme des Stadtrats

Das nichtformulierte Initiativbegehren in der Form einer allgemeinen Anregung fordert im Wesentlichen die Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie für eine Stadthalle mit 1'000–1'500 Plätzen. Sie soll sowohl für sportliche wie auch kulturelle Anlässe nutzbar sein. Auf diese Forderungen, die über 1'000 Stimmberechtigte unterschrieben haben, hatten sich der Stadtrat sowie der Einwohnerrat bei der Behandlung der Initiative abzustützen.

Der Stadtrat ist sich bewusst, dass die grosse Unterschriftenzahl Ausdruck eines Begehrens ist, das bereits seit Jahrzehnten besteht. Leider wurde ein analoges Projekt, das durch den Stadt- und Einwohnerrat unterstützt wurde, bereits 1997 durch die Liestaler Bevölkerung abgelehnt. Damals wären kaum Betriebskosten für die Stadt angefallen. Von den CHF 14,9 Mio. hohen Investitionskosten hätte die Stadt Liestal CHF 6 Mio. übernehmen müssen.

Der Stadtrat hat das Begehren sehr ernst genommen. Die in der Initiative verlangte Prüfung der Machbarkeit einer Stadthalle mit 1'000–1'500 Plätzen wurde bereits durchgeführt. Damit wäre dem Anliegen der Initiative entsprochen.

Die Machbarkeitsstudie kommt zu einem negativen Resultat. Eine multifunktionale Stadthalle mit 1'000 bis 1'500 Plätzen für diverse Sport- und Kulturveranstaltungen benötigt einen grossen Baukörper und stellt zahlreiche Herausforderungen an die Bewirtschaftung. Dies erhöht die Bau- wie auch die Betriebskosten abermals. Basierend auf den Referenzprojekten belaufen sich die Kosten auf CHF 13–20 Mio. (exkl. allfälliger Landerwerb). Die über mehrere Jahrzehnte anfallenden jährlichen Kosten für Unterhalt und Betrieb belaufen sich auf rund CHF 1,3–1,7 Mio. (bzw. rund drei Steuerprozente). Weitere Abklärungen zeigten auch, dass sich der Kanton Basel-Landschaft mit maximal CHF 2 Mio. an den Investitionskosten beteiligt und dafür hohe Anforderungen stellt. Weitere Finanzierungsquellen konnte auch das Initiativkomitee nicht aufzeigen.

Somit ist ein solches Investitionsprojekt auch aus finanzieller Sicht für die Stadt Liestal nicht tragbar. Aktuell beträgt der Steuerfuss hohe 65%. Aufgrund hoher Zentrumslasten budgetiert die Stadt Liestal jährlich Millionendefizite und ist gezwungen, sich weiter zu verschulden. Wichtige Investitionen wie z.B. das

Schulhaus Rotacker (Baujahr 1918) sowie die Sanierung der Freizeit- und Sport-
halle Frenkenbündten müssen zurückgestellt werden.

Was den Bedarf angeht, konnte das Initiativkomitee nicht erhärten, dass in Liestal eine derart grosse Halle für Sport und Kultur benötigt wird. Somit ist fraglich, ob diese auch tatsächlich ausgelastet würde. Wie die Stadthalle Dietikon ZH zeigt, wären ausserdem Tarife in der Höhe von bis zu CHF 8'100 pro Miettag zu berappen. Ob die Vereine bereit wären, derart hohe Mieten zu zahlen, ist ebenfalls fraglich. Ausserdem zeigte eine Umfrage der Stadt Liestal bei den Vereinen, dass mehr als die Hälfte der Vereinsmitglieder nicht aus Liestal stammen, womit die Stadt ein weiteres vornehmlich durch die Region in Anspruch genommenes Objekt finanzieren müsste.

Dem Stadtrat ist ein vielfältiges Vereins- und Kulturleben in Liestal sehr wichtig. Daher unterstützt die Stadt diese Aktivitäten. Der Gemeindevergleich zeigt, dass der Pro-Kopf-Beitrag, den die Stadt Liestal für Kultur und Freizeit berappt, einer der höchsten im Baselbiet ist. Sportvereinen werden die Hallen und Plätze für Trainings bereits heute gratis zur Verfügung gestellt. Die Stadt betreibt die Sportanlage Gitterli und zahlt jährlich CHF 1 Mio. an den Betrieb des Sport- und Volksbads Gitterli. Im Bereich Kultur belaufen sich die Unterstützungsbeiträge für kulturelle Institutionen und Veranstaltungen auf über CHF 700'000 pro Jahr.

Der Stadtrat steht immer wieder vor der grossen Herausforderung, die unterschiedlichen Bedürfnisse der Bevölkerung ins grosse Ganze einzubetten. Er kommt aber letztlich zum Schluss, dass das vorliegende Begehren weder realisierbar ist noch einem konkreten Bedarf entspricht.

Link zur Vorlage des Einwohnerrats:

www.liestal.ch/de/politik/legislative/politbusiness/?action=showinfo&info_id=1417999



6. Abstimmungsfrage

**Wollen Sie die nichtformulierte Gemeindeinitiative
«Stadthalle für Kultur und Sport in Liestal»
vom 10. Juni 2020 (Stadthallen-Initiative) annehmen?**

Die Frage ist auf dem Stimmzettel mit JA oder NEIN zu beantworten.

Empfehlung

Der Stadtrat und der Einwohnerrat empfehlen Ihnen,
die Vorlage mit NEIN abzulehnen.

Liestal, 15. März 2022

Im Namen des Stadtrats

Der Stadtpräsident
Daniel Spinnler

Der Stadtverwalter
Marcel Meichtry